

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

[Zurück zum ersten Teil](#)

Es war ein herrlicher Morgen, als ich wach wurde. Mein Vater klopfte an die Tür: „Komm frühstücken!“

Am Tisch saßen wir alle zusammen, auch der Bauer, der sich vorher um das Vieh gekümmert hatte.

„Wo ist Mama?“, fragte ich mein Vater. „Die hat schon gefrühstückt und wollte noch hoch zur Weide.“ Der Bauer erklärte mir den Weg und sagte noch: „Ich werde mit deinem Vater Holz spalten, da brauche ich Hilfe.“

Ich ging noch mal in mein Zimmer, zog mir nur ein Shirt drüber und eine kurze Sporthose, nichts drunter. Dann ging ich den Weg, den der Bauer mir beschrieben hatte, zu der Wiese. Das Gras war hoch, doch sah ich drei Jungs, die gerade ihre Unterhemden auszogen. Der eine rief mir mit einem Grinsen zu: „Deine Mutter ist auch schon da.“

Ich ging zu den Jungs, die begeistert zu mir sagten: „Junge, was hast du für eine geile Mutter.“ Indessen sahen wir zu, wie meine Mutter, die mit offenem Kittel auf einen Rüden ritt, während ein anderer ebenfalls in ihrer Vagina steckte. Ihre Titten hüpfen hoch und runter. Sie stöhnte unter den Fickbewegungen der Rüden. Ihre Spalte war ja schon gut gedehnt, vom gestrigen Tag. Zwei der Jungs stellten sich vor meine Mutter, die sich auch gleich die Schwänze schnappte und sie ableckte. Die Rüden fickten nun schneller und meine Mutter stöhnte: „Oh ja, ja, alles rein in mein Loch!“

Nachdem die beiden Rüden alles in sie reingespritzt hatten, lagen sie erst mal im Gras. Einer der Jungen fragte nach dem Namen meiner Mutter, die nur „Helga“ sagte. Der Nächste war mutiger und sagte: „Und Helga, schaffst du uns alle gleichzeitig?“ Meine Mutter darauf: „Wisst ihr, ich bin keine 20 mehr, da kann meine Muschi schon ein bisschen mehr vertragen.“ „Und das heißt jetzt?“ Meine Mutter zog den Kittel aus und sagte: „Du legst dich hin!“ Wir zogen uns schnell aus und standen mit unseren steifen Schwänzen um meine Mutter herum. Der erste lag im Gras, meine Mutter ging in die Hocke - und weg war der Schwanz. Dann war sie auf allen vieren. „Du, komm, steck ihn zu dem anderen dazu.“ Der Dritte: „Helga, wo soll ich hin?“

Meine Mutter lächelte: „Versuche, ihn in meinen Arsch zu stecken!“ Sie machte ihre Beine weiter auseinander, damit sie tiefer kam. Er stieg über meine Mutter und schaffte es, seinen Schwanz in ihren Arsch zu schieben. Unter einem „Oh ja, geil Jungs“ meiner Mutter, schob er sein Steifen immer tiefer rein. Ich stand vor meiner Mutter, die nun von drei Jungs gevögelt wurde. Es war ein einziges Gestöhne. Ich hielt meinen Schwanz vor meine Mutter, die ihn auch sofort in ihren Mund nahm. Ihre Zunge umkreiste meine Eichel. Sie blies mir einen. Das Sperma kochte in meinen Eiern. „Oh, Mama, mir kommt es gleich!“ Meine Mutter zog und saugte immer doller an meinem Schwanz.

Ich konnte nicht mehr. Ich explodierte regelrecht im Mund meiner Mutter. „Umpf“, hörte ich von ihr. Sie sah mich an und schluckte alles genüsslich runter. Ich legte mich ins Gras und sah zu, wie meine Mutter von den Jungs wie wild gevögelt wurde.

Alle waren schweißgebadet. Meine Mutter stöhnte immer lauter. Als dann nur noch einer meine Mutter fickte, feuerten wir ihn an. Meine Mutter hielt aber bei jedem Stoß gegen, bis auch der Letzte nicht mehr konnte und ihr alles in sie reinspritzte! Es war später Nachmittag und die drei sagten, dass es wahnsinnig geil war und ich Glück hätte, so eine Mutter zu haben. Irgendwie war ich damals schon stolz darauf, dass meine Mutter so geil war und sich ficken lässt, von mir, ihrem Sohn und dazu von Tieren.

Damals kannte ich ja sowas wie Animalsex noch nicht. In der Schule erzählte man sich höchstens davon. Ich habe die Titten meiner Mutter gesehen, da haben die Jungs, selbst bei uns in der

Oberstufe, schon große Augen bekommen, oder ‚wow‘ oder ‚Wahnsinn‘ gesagt.

Und ich liege hier mit meiner Mutter nackt im Gras. Ich schaute sie an und sagte: „Mama, ist das ein geiler Traum.“ Meine Mutter antwortete nur: „Nein, mein Schatz ist es nicht.“ Ich rutschte zu ihr rüber und wir küssten uns. Nicht wie Mutter und Sohn, nein, leidenschaftlich und bevor ich mich versah, hatte ich wieder ein Steifen.

Meine Mutter lachte, als sie meinen Schwanz sah. „Der steht ja wieder wie eine Eins.“ Meine Mutter legte sich in das Gras und spreizte ihre Beine. „Komm zu mir“, sagte sie mit einem Lächeln, „und fick mich noch mal!“ Ich kniete zwischen ihren Beinen, nahm mein Schwanz in die Hand und drückte ihn runter an ihre dicken Schamlippen.

Es lief noch Sperma aus ihr. Ich schob ihn langsam rein. Sie stöhnte auf. „Oh ja, gib es mir noch mal! Ja!“ Das ließ ich mir nicht zweimal sagen und fickte meine Mutter noch einmal ordentlich durch. Sie drehte sich und ich konnte sie von hinten nehmen. Meine Mutter bekam noch einen Orgasmus und ich spritzte ihr alles in die Spalte. Nach einer Weile, wir hatten uns wieder erholt, zogen wir uns wieder an. Na ja, meine Mutter brauchte ja nicht viel. Sie hatte ihren Kittel angezogen und nur ein paar Knöpfe zu gemacht. Als wir wieder am Hof waren, ging meine Mutter zu meinem Vater. „Hey, starker Mann“, und ließ sich in den Arm nehmen.

Ich ging die Treppe rauf in mein Zimmer und duschte erst mal. Ich war richtig platt. Das Vögeln mit meiner Mutter war schon hart bei der Hitze.

Es ging auf den Abend zu und wir machten was zu Essen. Der Grill war wieder an. Der Bauer und mein Vater lachten und erzählten, wie viel Holz sie gemacht hatten. Ein schöner Abend war das damals. Nach einigen Bierchen fingen der Bauer und mein Vater auch noch an zu singen, aber jeder schaffte es ins Bett.

Ich war noch draußen und ging in den Stall. Ich kletterte nach oben auf die Strohballen und zog mich aus, um mir einen runterzuholen. In Gedanken sah ich wieder meine Mutter, wie der Hengst sie vögelte, als die Tür aufgemacht wurde und ich die Bäuerin und meine Mutter sah. Sie gingen zu dem Gang, wo die Sauen und der Eber waren.

Ich konnte durch einen schmalen Durchbruch auf die Seite klettern, wo die Schweine waren.

Die Bäuerin sagte zu meiner Mutter, sie solle unter das Gestell krabbeln. Ich sah ihren Kopf und hinten ihren runden Arsch. Die Bäuerin ging zu den Sauen und steckte ihre Hand in die Möse einer Sau, dann zog sie die wieder raus, um sie dann meiner Mutter durch die Spalte zu reiben. Meine Mutter stöhnte. Dann holte die Bäuerin den Eber und der war so schnell in der Box, wo meine Mutter war. Er roch an der Spalte meiner Mutter, leckte ein paarmal und sprang auf das Gestell. Ich sah diesen Korkenzieher von Schwanz, der sein Ziel suchte und fand. Meine Mutter gab unartikulierte Laute von sich. „Uh, oh uhoh, ist das geil! Oh!“ Der Eber fickte meine Mutter so hart, dass das Gestell umfiel. Der Eber war so im Sexrausch, dass er gleich wieder auf meiner Mutter war. Ihre Titten schaukelten hin und her. Seine riesigen Eier klatschten gegen ihren Arsch. Ein geiler Anblick - meine Mutter wird zur Zuchtsau - vom Eber gefickt. Die Bäuerin sagte: „Na, du geile Sau, bekommst einfach nicht genug, was?“ Meine Mutter stöhnte nur: „Ich will mehr.“ Das muss der Eber verstanden haben, denn er nahm sich meine Mutter wieder vor. Nur dieses Mal voll in den Arsch.

Meine Mutter riss ihre Augen auf und biss die Zähne zusammen!

Der Eber vögelte meine Mutter in Grund und Boden. Ich sah auf meine Uhr. Wow, über 2 Stunden fickte er nun meine Mutter abwechselnd in ihre Vagina und den Arsch. Das Sperma lief ihr nur so aus der Spalte. Dann ließ er aber ab und rutschte runter von ihr. Meine Mutter stand auf und grinste

die Bäuerin an. Die gab ihr einen Klaps auf den mit Sperma beschmierten Arsch. „Na, dann wollen wir mal sehen, wie der Bock auf dich reagiert.“

Ich bin wieder zurück auf die andere Seite geklettert, denn dort war ein Pferch in der Ecke, in dem der Bock stand. Ich war gespannt, was jetzt passierte, und rieb meinen Schwanz. Die Bäuerin sagte zu meiner Mutter: „Komm hier her“, und holte den Bock, der auch schon richtig geil wurde. Seine Zunge war draußen und er nahm den Geruch auf. Meine Mutter kniete sich hin und wackelte mit dem Arsch. Der Bock war hinter meiner Mutter und leckte ihre Scheide. Mama stöhnte, und schon war er auf ihr.

Er fickte meine Mutter, die nun gegenhalten musste. „Oh ja, mach weiter! Tiefer! Das ist - so geil!“ Sie schnaufte richtig. Die Bäuerin sagte nur etwas Versautes und: „Ach ja, der Bock heißt Luzifer.“ Dann ging sie.

Meine Mutter keuchte und stöhnte: „Oh ja, ja, Luzifer vögel mich! Ja, ja, ja, fick mich!“ Die Titten meiner Mutter schlugen nun so doll auf und ab, dass es klatschte. Ich kletterte runter und stand schließlich nackt vor meiner Mutter und holte mir langsam einen runter. Ich sah, wie der lange Pimmel von Luzifer immer wieder in ihrer Vagina verschwand.

Meine Mutter sah mich an. „Junge, ich brauch das richtig! Oh ja, mach weiter. Versprech mir eins, ah - uh - ja, wenn wir wieder zu Hause sind - ja - bring deine Freunde zum Ficken mit - ja - wenn dein Vater bei der Arbeit ist - ja.“ „Na, sicher Mama, aber du ziehst dir schwarze Strapse an!“ „Uh, ja, Junge, mach ich! Oh ja, Luzifer, fick mich in die Hölle!“ Meine Mutter zog sich ihre Arschbacken auseinander, damit der Bock noch tiefer in ihre Möse ficken konnte. Dann, nach einer Ewigkeit, Luzifer war wohl zufrieden mit meiner Mutter, legte er sich ins Stroh. Wir gingen beide leise in mein Zimmer zum Duschen, denn meine Mutter roch doll nach Schwein und Ziegenbock.

Als wir fertig waren, ging meine Mutter leise zu meinem Vater. Aber der war weit weg und so kam sie wieder zu mir.

„Du, Mama, meinstest du das vorhin ernst, mit meinen Freunden, und dass wir dich ficken dürfen?“ Meine Mutter lag neben mir, nackt. „Ja, mein Junge, das ist mein voller Ernst. Ich weiß auch nicht, es ist alles so geil, mit Tieren Sex zu haben, mit meinem Sohn zu ficken. Ich will das, solange es geht.“ „Ich auch, Mama. Am liebsten möchte ich dich jeden Tag vögeln und ich werde schauen, wer alles kommt, um es dir zu besorgen.“ Meine Mutter sah mich an. „Du kommst noch mal mit Mama mit in den Stall.“ Ich sah meine Mutter an. „Na los, komm, gleich so, nackt.“ Meine Mutter sprang auf. Klar blieben wir nackt.

Sie öffnete die Tür leise und wir schlichen durch den Flur zur Treppe. Wir gingen in den Stall. Meine Mutter ging zum Hengst und sagte: „Ich brauch was Dickes, Langes in meiner Möse.“ Meine Mutter zog einen Strohballen wieder so zurecht, dass sie sich mit dem Rücken darauflegen konnte. Der Hengst kam auch gleich zu ihr. Seine riesige Eichel berührte die Schamlippen meiner Mutter, die nun ihre Beine weiter auseinander machte.

Meine Mutter sagte zärtlich: „Komm, mein Großer. Fick mich!“ Der Hengst drückte seinen nun voll ausgefahrenen Pimmel gegen die geschwollenen Schamlippen meiner Mutter und mit einem „OH ja!“ meiner Mutter drang er ein. Ich sah zu, wie das Teil in meiner Mutter verschwand und dann fast wieder rausgezogen wurde. Ihre Schamlippen umschlossen den Hengstpimmel. Meine Mutter zog sich an ihren Brustwarzen und dann legte der Hengst los. Er bumste meine Mutter hart, die kaum noch Luft bekam. Dann war auch sie in Fahrt. „Mhh, ja! Oh, ja! Mhh, ah, bitte, nicht aufhören!“ Ihre Riesentitten schaukelten im Takt der Stöße. Dann schob er ihn komplett in die Vagina meiner Mutter. Ich ging zu den beiden und gab dem Hengst einen kleinen Klaps, aber es wirkte. Meine

Mutter jammerte jetzt „Ah, uh, ja!“, stöhnte sie. Ich sah, dass der Hengst seinen Schwanz zusammenzog und meine Mutter sagte: „Er pumpt mir alles rein!“ Dann zog er sein Schwanz mit einem schmatzenden Geräusch aus der Spalte meiner Mutter. Das Sperma schoss aus ihr heraus. Meine Mutter stand etwas benommen auf, das Sperma floss immer noch. Ich nahm meine Mutter von hinten in den Arm, aber ich war so geil auf sie, dass ich meiner Mutter meinen harten Schwanz einfach Reinhämmerte.

„Oh ja, mein Schatz! – Fick mich! Doller! – Ja, so!“ Ich bescherte meiner Mutter einige Orgasmen. „Einfach nur geil, Mama!“ Ich sah auf die Uhr. „Mama, wir müssen langsam los. Der Bauer müsste bald kommen!“ Aber der war schon da.

„Guten Morgen, ihr zwei. Deine Mutter bekommt nicht genug, was?“ Ich sagte: „Nee.“ „Na Helga, dann los, du wirst erst mal gemolken!“ Er machte ihre Titten sauber und legte die Stutzen an. Meine Mutter hielt sich am Geländer fest. Der Bauer meinte: „Du geiles Stück bekommst einfach nicht genug, was?“ Meine Mutter sah ihn an. „Dann fick mich doch in meinen Arsch.“ „Das werde ich, meine Stute!“ Er holte sein Monster aus der Hose, schmierte ihn erst mal an ihrer Spalte, setzte ihn an ihrem Arschloch an und schob ihn brutal in sie rein. Er fickte meine Mutter hart und lächelte. „Bub, deine Mutter soll dir die Eier leer saugen!“, was meine Mutter nur zu gerne tat. Gierig leckte Mama meine Eier, lutschte wieder meinen Schwanz.

Der Bauer sagte, während er sie in den Arsch fickte: „Weil ich weiß, dass du es brauchst, habe ich Unterstützung mitgebracht.“

Die Tür ging auf und 8 Bauern kamen rein. Sie staunten nicht schlecht, als sie meine nackte Mutter sahen, dazu noch an der Melkmaschine. Der Bauer fickte sie weiter in den Arsch. Meine Mutter hörte auch nicht auf, mir einen zu blasen. „Oh, mmmh, ah!“ Der Bauer sagte dann, nachdem er meiner Mutter in den Arsch gespritzt hatte: „Der Nächste bitte!“, und schon wurde meine Mutter weiter gevögelt, mal in die Spalte, mal in den Arsch oder nachdem Mama alles von mir geschluckt hatte, war wieder einer in ihrem Mund.

Der Bauer sagte: „Ihr seht, dieses Weib bekommt nicht genug!“ Alle lachten. Meine Mutter sagte unter Stöhnen: „Bitte, wir sind noch zwei Wochen hier. Ich brauch Sperma und große Schwänze.“

Es wurden dann auch Fotos gemacht, wie meine Mutter dem Hengst einen bläst, auch wie ich meine Mutter vögelte. Auch von jedem Bauern, der sie noch mal in den Arsch fickte.

Als alle fertig mit ihr waren, sagte der Bauer zu meiner Mutter: „Du wirst die Tage damit verbringen, dich auf den Höfen ficken zu lassen, Helga. So und nun ist Zeit schlafen zu gehen.“

Es wurde langsam hell. Mama und ich duschten noch, bevor sie zu meinem Vater ging. Ich schlief sofort ein. Der Schlaf war nötig und tief.

Ich roch Kaffee und noch etwas bemerkte ich. Ich öffnete langsam meine Augen. Es war meine Mutter, die meine Morgenlatte lutschte. „Ohhh Mama, ich – oohhhh – ich spritze gleich“, und alles in ihren Mund. Nur schluckte meine Mutter es nicht, sondern ließ alles auf ihre Titten tropfen und verschmierte alles. „Ich habe eine Überraschung für dich, mein Schatz.“ Ich sagte: „Ja, was?“ Meine Mutter öffnete ihren Kittel. Wow. Sie hatte schwarze Strapse an und hochhackige Schuhe. Der Anblick war geil. „Wo ist Papa?“ „Mit dem Bauern auf der Weide, etwas helfen. Dafür darf er mich auch in den Arsch ficken, oder?“

Mama zog ihren Kittel aus, machte die Tür auf und Bruno kam herein. Meine Mutter gab mir einen Fotoapparat. „Mach mal Bilder von Bruno.“ Ich wollte gerade auf den Knopf drücken, als meine Mutter sagte: „Wenn er in mir ist – oder warte.“

Sie sagte, er solle aufs Bett kommen, legte sich unter Bruno und lächelte zu mir. Dann streckte sie die Zunge raus. In der Zeit leckte Bruno die Möse meiner Mutter. Er hatte einen stehen und meine Mutter nahm ihn in den Mund. Meine Mutter machte 69 mit Bruno. Ich legte mich hin. „Komm Mama, wie in meinen Traum, da hast du dich mit Strapsen auf meinen Schwanz gesetzt.“ Meine Mutter machte es auch so. Mein Schwanz war gerade in meiner Mutter. Da kam Bruno dazu und fickte mit mir meine Mutter in ihre Möse. „Uh, oh ja - ihr zwei, das fühlt sich gut an.“ Meine Mutter hatte ihre Augen geschlossen und gab sich diesem geilen Sex hin. Ein Hund und ihr Sohn, die sie gleichzeitig in ihrer Vagina hatte, besorgten es ihr.

Ich sah diese Frau, meine Mutter, ihre Riesenbrüste und die steifen Brustwarzen, die vor meinem Gesicht wippten. Ich griff danach und leckte an ihnen. Ab und zu biss ich leicht hinein, was meiner Mutter wohl gefiel. Sie sah mich an und stöhnte dabei. „Na, das gefällt dir wohl, was?“ „Oh, mmh, ja!“ Meine Mutter sagte: „Junge, ich habe einen Orgasmus nach dem anderen. Oh ja, - ihr beide fickt mich zum Wahnsinn. Oh, mmmh, oh!“ Aber ich konnte es langsam nicht mehr zurückhalten und spritzte meiner Mutter alles rein. Auch Bruno kam fast gleichzeitig mit mir.

Meine Mutter sackte auf mir zusammen und sie musste kurz Pause machen. Ich streichelte ihren Arsch und den Rücken. „Das ist schön!“, sagte meine Mutter. „Das macht dein Vater schon lange nicht mehr.“ Ich fragte: „Meinst du, es gibt noch andere Mütter, die es so treiben wie wir beide?“ „Na ja, nicht so wie du und ich. Also ich bin richtig stolz drauf, dass mein Sohn in der Lage ist, mich in Grund und Boden zu vögeln. Es gibt Mütter, die es aber geheim halten, dass sie Sex mit ihren Söhnen haben. Schau Tante Ute an.“ „Wie, Tante Ute? Ach!“ „Ja, die treibt es mit ihren zwei Söhnen.“ „Auch wie du, mit Tieren?“ „Nee, das würde die nie machen.“ „Ich finde es einfach nur geil, Mama, dass du dich so durchficken lässt.“ Meine Mutter sah zur Uhr. „Nun aber los, duschen und fertig machen. 15:40 soll ich beim anderen Bauern sein. Du kommst doch mit, oder?“ „Na sicher, Mama.“

Meine Mutter zog sich die Strapse wieder aus. Als sie fertig war mit Duschen und Haare machen, fragte sie: „Könntest du mich bitte mit Sonnencreme einreiben?“, was ich nur zu gerne machte. Ich sah meine Mutter an. „Wow, Mama, du bist schon richtig braun!“ Es gab keine Stelle, die noch hell war. Ja gut, unter ihren Titten und zwischen ihren Arschbacken, aber sonst hatte sie schön Farbe bekommen. Auch ihre Vorhöfe sind dadurch dunkler geworden, was aber geil aussieht. Das muss wohl an dem ganzen Ficken im Freien liegen.

Als sie endlich fertig war, sah ich auch, dass meine Mutter gut geschminkt war. Lippenstift war auch drauf. Heute weiß ich, meine Mutter hatte so eine Frisur wie Diana Dors, auch so blond. Sie zog sich Sandaletten an, weil wir zum Bauern Paul über einen Feldweg gehen mussten. Wir gingen dann an Apfelbäumen entlang und genossen die Sonne. Als wir kurz vor dem Hof waren, knöpfte meine Mutter ihren Kittel so weit auf, dass ihn nur zwei Knöpfe zusammenhielten. Ich sagte: „Gleich rutschen deine Euter raus!“, und bei jedem Schritt konnte man ihre Vagina sehen, die schon von Nässe glänzte.

Der Bauer kam auf uns zu. „Grüß Gott, Helga.“ „Hallo Paul.“ „Kommt rein.“ Er erzählte einiges, auch das seine Frau vor 15 Jahren gestorben ist und er seine 5 Buben alleine erzieht. Wir standen im Schatten an einem Tor zum Stall, als seine Söhne kamen. „Das sind meine Buben. Einen kennst du ja schon.“ Meine Mutter lachte. „Ja, den habe ich schon in mir gehabt. Der kleine Zuchtbulle mit dem unnatürlichen riesigen Schwanz. Wie alt bist du gleich?“ Er grinste: „17.“

Meine Mutter sagte: „Na, es hat dir doch Spaß gemacht, oder?“ „Und wie!“, sagte er. Meine Mutter sah, dass sie mit den Augen schon ausgezogen wurde. „Paul, wobei soll ich dir eigentlich helfen?“ Wir gingen alle in den Stall. Meine Mutter sah sich um. „Oh, Pferde, eine Menge Pferde.“ „Ja, sechs Hengste. Dann sagte Paul: „Jungs, ihr geht da rüber.“ Meine Mutter holte noch mal den Kerl mit

dem Monsterpimmel ran. „Machst du mir die letzten Knöpfe auf?“, was er auch tat. Meine Mutter ließ den Kittel fallen und sah ihm in die Augen. Dann sagte meine Mutter: „Worauf wartet ihr? So prachtvolle junge Männer im besten Saft. – Zieht euch aus.“ Ich grinste, so schnell waren alle aus ihren Sachen. „Wer möchte mich als Erstes ficken? Du vielleicht, mein kleiner Bulle?“ Beide gingen zu einem Strohhallen. „Komm, erst will ich dieses Prachtstück in den Mund nehmen!“, und schon ging die Lutscherei los. Mama hatte zu kämpfen und würgte ab und zu. „So, mein Bulle, fick mich jetzt.“ Er setzte sein Schwanz bei meiner Mutter an und sie stöhnte schon bald. „Mh, ja! Mach weiter, hör bloß nicht auf! Hm, ja, fick mich! Ja, hm, fick mich! Ach los kommt alle herein!“ Meine Mutter schaffte es, vier Schwänze in ihre Vagina zu bekommen. Nummer 5 fickte sie in den Mund und es war ein einziges Gestöhne. Nachdem alle das erste Mal in meine Mutter gespritzt hatten, setzte meine Mutter sich auf den Strohhallen und spreizte ihre Beine. „Paul, komm du auch!“ Er stopfte seinen Schwanz in die Vagina meiner Mutter und er fickte sie, während der eine Sohn den ersten Hengst aus der Box holte. Paul kam in meiner Mutter. „So, und nun die hier.“ Mama stand auf und grinste. Paul brachte den Hengst dazu, sich zu legen. Links und rechts legten wir einen Strohhallen. Meine Mutter stieg über den Hengst. Sein steifer Schwanz stand hart aufrecht und meine Mutter stöhnte: „Oh ja!“, als sie das ganze Teil in ihre Vagina aufnahm. Rauf und runter ging es und jedes Mal war er in ihr. Paul sagte: „Noch einen, die Frau kann das ab.“ Der nächste Hengst kam und Paul ließ einen Balken runter, der so befestigt wurde, dass der Hengst aufspringen konnte. Meine Mutter beugte sich nach vorn, damit er nicht so lange suchen musste. Ein geiler Schrei meiner Mutter und alle sahen wir zu, wie auch das Teil in meiner Mutter verschwand. Uuuuh, ich ahhh, ja! – Oh, ich ah, ja, mmmh, nicht aufhören! Ja, geil!“

Wir sahen, dass die zwei Hengste ihre Spalte gedehnt hatten. Meine Mutter machte fast einen Spagat. Ich sah mir das aus der Nähe an. Ihre Schamlippen öffneten sich bei jedem Stoß der beiden. Das schmatzende Geräusch, meine Mutter, die benommen auf und ab hopste. Dann wieder ein Schrei meiner Mutter, und ein Strahl Sperma schoss aus ihr heraus.

Erst flutschte der eine Pimmel raus und dann der andere. Meine Mutter lag auf dem Strohhallen und musste kurz Luft holen.

Ich stand vor ihr. „Na, Mama, alles gut?“ „Ja, mein Junge, das ist es.“ Ich sah die dicken Schamlippen und das alles geweitet war. Ich steckte ihr vier Finger rein. Meine Mutter sah mich an. „Na, da kannst du ruhig eine Faust machen und ohjaaa!“ Ich schob ihr meine Faust rein. Das ging auch ganz leicht.

Der nächste Hengst kam und ich zog meine Faust aus der Vagina meiner Mutter. Der Hengst scharrte vor Aufregung. Meine Mutter ging zu ihm und sagte: „Na du?“ Sie streichelte ihn.

Wir sahen, wie sein Penis immer länger wurde. „Ganz ruhig, mein Süßer!“, sagte meine Mutter und ging in die Hocke. Ihre Hand streichelte über den steifen Schwanz. Dann sah meine Mutter mir wieder in die Augen. Dann öffneten sie ihren Mund und legte los.

Paul hatte in der Zeit eine Kamera geholt und machte einen Film. DVD gab es ja noch nicht.

Mama poste wie bei einem Porno. Dann sagte sie in die Videokamera: „Hallo, ich bin die Helga Wilhelms, aus Braunschweig und ich zeige euch, was eine Hausfrau und Mutter von einem Sohn für Hobbys hat ...“

Meine Mutter nahm den Pimmel wieder in den Mund und lutschte genüsslich an dem Teil. Dann stand sie auf und sagte zu dem 17-jährigen: „Komm, mein geiler Bulle, leg dich da hin.“ Er legte sich ins Stroh und meine Mutter setzte sich auf ihn. „Aber ich mache es auch mit meinem eigenen Sohn, Tobi. Ich stand mit meinem Steifen neben meiner Mutter, die meine Eichel ableckte, während sie

von unten gefickt wurde. Junge Männer sollten es mit ihren Müttern machen, sie vögeln und ficken. Auch wenn ihr Hunde habt, besorgt es ihnen. Sie brauchen viel Liebe. So Jungs alle zu mir. Wer hat schon mal eine Frau in den Arsch gefickt? Oh, keiner?“

Meine Mutter stellte sich vor den Strohballen und beugte sich vor. Ihr Arsch zeigte hoch. Paul war vor ihr und filmte weiter. Meine Mutter sagte: „Der Jüngste darf zuerst.“ Der Bauer sagte: „Na los, fick sie und schon wurde meine Mutter von einem 16-Jährigen hart in den Arsch gefickt. Ich brachte den Hengst so dicht zu meiner Mutter, dass sie an den Hengstpimmel kam, um ihn in den Mund zu nehmen. Ich sah mir das wilde Treiben an. Meine Mutter wurde von einem nach dem anderen in ihren Arsch gevögelt. Als Letztes kam Paul und klatschte auf ihren Arsch. Dann fickte auch er meine Mutter hart in den Arsch. Ich filmte das.

Es ging mit den Hengsten weiter. Meine Mutter legte sich wieder auf den Strohballen. Sperma lief aus ihr und tropfte runter. Der Hengst drückte seinen Schwanz an ihre dicken Schamlippen und ohne Mühe flutschte er in meine Mutter, die natürlich auch gleich wieder stöhnte. Meine Mutter wurde erbarmungslos gefickt und war überall mit Sperma beschmiert. Aus ihrer geschwellenen Möse tropfte es herunter.

Dann kam der letzte, so ein Kaltblüter. Ich brauch ja nicht zu sagen, das sind Monster. Nur Muskeln. Und wie ich dann sah, was da zwischen seinen Beinen immer größer wurde, sah ich zu meiner Mutter, auf ihre Vagina.

Paul sagte: „Das Beste kommt zum Schluss, Helga.“ „Richtig!“

Meine Mutter war hin und weg. „Ist der Pimmel riesig!“ Sie musste das Teil auch gleich anfassen und dann stellte sie sich zu dem Strohballen, machte die Beine weiter auseinander und hielt ihren Arsch hin.

Paul führte den Hengst nun zu meiner Mutter. Er schnaubte und wieherte. Als er bei ihr ankam, merkte der Hengst, dass meine Mutter bereit war.

Der Bauer sagte nur, als er zu mir sah: „Ich hoffe, das geht gut.“ Der Hengst drückte nun stärker in Richtung der Möse. „Uh, oh ja, au, ah!“ Er drückte sein Schwanz in meine Mutter und fing an, Fickbewegungen zu machen. Meine Mutter biss jetzt die Zähne zusammen. Au, ah ja, oh!“ Der Hengst fickte meine Mutter nun noch härter und rutschte dabei immer tiefer in sie, begleitet von einem „Uuh, ah, ist - der - riesig! Gott, er ist ... sooo GEIL!“

Paul staunte nicht schlecht und sagte: „Ihre Möse zerreißt fast!“

Und trotzdem genoss meine Mutter diesen Fick. Es dauerte gute 30 Minuten, dann erleichterte sich der Hengst unter einem Schrei meiner Mutter in meine Mutter. Sperma spritzte überall an ihrer Vagina herum heraus. Meine Mutter sackte auf die Knie. In ihrem Gesicht, auf ihren Titten, überall lief das Sperma. Es tropfte an ihren Brustwarzen runter.

Wir halfen meiner Mutter hoch. Ihre Schamlippen waren wahnsinnig geschwollen. Ich konnte nicht anders, ich fasste meiner Mutter zwischen ihre Beine und streichelte ihren Kitzler. Meine Mutter war noch ganz erregt.

Wir machten alles wieder einigermaßen sauber und zogen uns schnell wieder an. Meine Mutter hatte sich erstmal geduscht und sah wieder frisch aus. Sie hatte ihren Kittel angezogen. Nur kam sie aus der Tür und er war noch offen. „Ähm, Mama du musst noch zuknöpfen!“ „Huch!“, kam von ihr.

Paul brachte uns noch bis zum Weg und sagte, dass er sowas noch nie erlebt hatte.

Wir sagten Ade und gingen nach Hause.

Als wir am Hof angekommen waren, kam auch mein Vater mit dem Bauern um die Ecke und schwitzte gewaltig. Meine Mutter sagte nur: „Puh, du Stinker, los unter die Dusche mit dir!“

Beide gingen nach oben. Ich ging erst später hoch. Als ich an der Tür zu meinen Eltern vorbeiging, hörte ich zum ersten Mal meinen Vater stöhnen und sagen: „Schatz, du machst mich fertig.“

Na ja, ab und zu darf er ja auch mal.

Nein, das ist noch nicht das Ende von der Vögelei mit meiner Mutter.